

Mittelschwäbische Nachrichten



Der Wohlühl-Krimi
Die „Rosenheim-Cops“
feiern ihre 400. Folge
Bayern

100 Jahre Freistaat
Wie der Bauer zum
Agrar-Unternehmer wurde
Die Dritte Seite

Weiter winterlich
Teils trüb,
teils sonnig, 1 Grad
Wetter



MONTAG, 19. FEBRUAR 2018 NR. 41 | 74. JAHRGANG

www.mittelschwaebische-nachrichten.de

PREIS € 1,90

Türkei hofft nach Yücel's Freilassung auf Entspannung

Sicherheitskonferenz Werden Reisewarnungen gelockert und Waffenexporte erleichtert?

München Das angespannte deutsch-türkische Verhältnis war auch nach der Freilassung des *Welt*-Journalisten Deniz Yücel aus einem Gefängnis bei Istanbul eines der zentralen Themen auf der Münchner Sicherheitskonferenz. Ankara erhofft sich nun eine Entschärfung der deutschen Reisehinweise für die Türkei, um dem heimischen Tourismus keinen weiteren Schaden zuzufügen, wie Ministerpräsident Binali Yıldırım erklärte. Zugleich kündigte er einen Deutschlandbesuch von Präsident Recep Tayyip Erdoğan an, sobald in Berlin die neue Bundesregierung vereidigt ist. Yıldırım machte auch deutlich, dass er sich wieder Auftritte Erdogans und anderer führender türkischer Politiker vor Landsleuten in Deutschland vorstellen kann.

Die türkische Regierung hofft nicht zuletzt auf eine stärkere Rüstungskonkurrenz mit Deutschland.

Cem Özdemir in München unter Polizeischutz

Yıldırım sagte in München, er wünsche sich eine deutsche Beteiligung am geplanten Bau des türkischen Kampfpanzers „Altay“. Ohne Genehmigung der Bundesregierung ist dies jedoch nicht möglich. Im vergangenen Jahr hatte Berlin wegen der Spannungen mit Ankara die Exportgenehmigungen auf einen Tiefstand zurückgefahren. Nach Beginn der türkischen Offensive gegen die Kurdenmiliz YPG in Syrien wurden sie praktisch ganz gestoppt.

Bei dieser Offensive werden auch deutsche „Leopard 2“-Panzer eingesetzt, die zwischen 2006 und 2011 geliefert wurden. Yıldırım verteidigte das: „Wir haben sie ja für Tage wie heute gekauft, wenn wir angegriffen werden. Wann sollten wir sie denn sonst einsetzen?“ Allerdings soll die Türkei, wie syrische Aktivisten am Wochenende berichteten, in der Region Afrin jetzt auch chemische Waffen verwendet haben.

Wie heikel die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei weiterhin sind, zeigte ein Zwischenfall am Rande der Konferenz: Grünen-Politiker Cem Özdemir stand am Samstag vorübergehend unter Polizeischutz, nachdem er von türkischer Seite offenbar als „Terrorist“ bezeichnet worden war. Özdemir wohnte in München im selben Hotel wie Yıldırım und dessen Delegation. Nach seiner Darstellung kam es dort zu einer zufälligen Begegnung. Die Türken hätten „grimmig“ geschaut und offenbar über ihn gesprochen. Polizeibeamte hätten ihn über den „Terroristen“-Vorwurf informiert. Özdemir bewertete den Vorfall als weiteren Beleg dafür, dass keine Rede von Entspannung sein könne. Der türkische Außenminister Mevlüt Cavusoglu wies die Vorwürfe zurück und bezeichnete Özdemir als „Lügner“.

Cavusoglu wies Spekulationen zurück, es habe eine Vereinbarung zur Freilassung Yücel's gegeben. „Es hat nie einen Deal gegeben“, sagte er. Der deutsch-türkische Journalist war am späten Freitagabend in einer privaten Chartermaschine in Berlin-Tegel gelandet, hat Deutschland aber bereits wieder mit unbekanntem Ziel verlassen. Via Twitter teilte er am Samstag mit: „Ich bin nicht in Deutschland. Aber ich bin unter Freunden.“ Dazu veröffentlichte er ein Foto, das ihn mit seiner Frau und acht weiteren Menschen auf einer Wiese zeigt. (dpa, afp, epd)

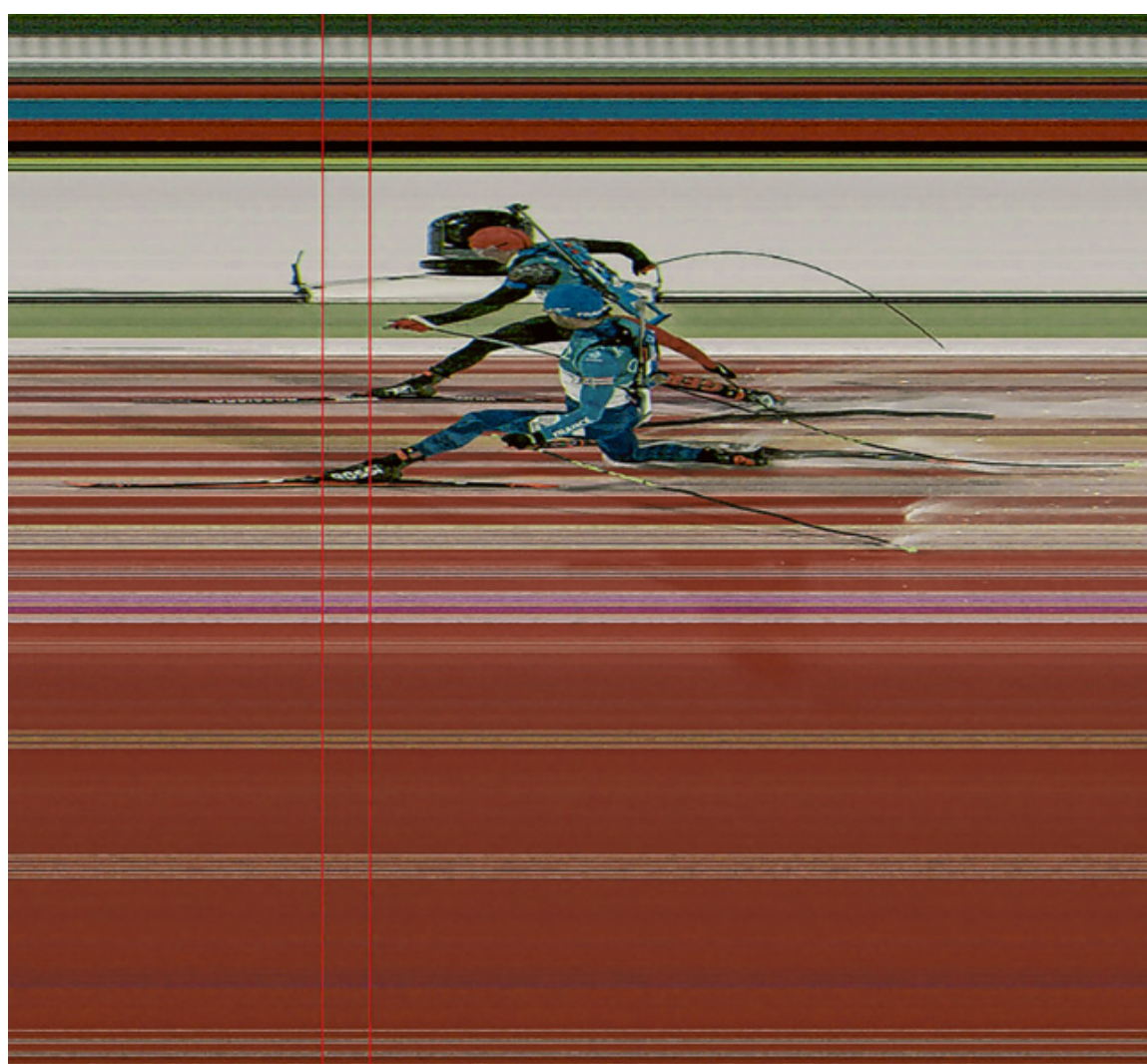
»Kommentar Joachim Bomhard: „Und was ist mit Mesale Tolu?“

»Leitartikel Gregor Peter Schmitz: „Deutschland ist keine Insel – und darf es auch nicht sein wollen.“

»Politik extra Simon Kaminski berichtet von der Sicherheitskonferenz, auf der die angespannte Lage im Nahen Osten eine große Rolle spielte. Lesen Sie außerdem ein Interview mit dem US-Experten Jack Janes über die transatlantischen Beziehungen.

»Politik Susanne Güsten erklärt die Lage der Journalisten in der Türkei.

Olympisches Fotofinish



18 Tausendstelsekunden zwischen Gold und Silber

Zum Wesen des Leistungssports gehört, dass es Sieger und Verlierer geben muss. Die Verlierer sind in der Regel einfach zu identifizieren. Sie laufen hinterher. Mit den Siegern ist es schwieriger. Da reicht es nicht, einfach nur genau hingesehen zu haben. Wer wissen wollte, wer gestern das olympische Biathlonrennen der Männer im Massenstart gewonnen hat, bedurfte der Elektronik. Fotofinish nennt der Sport

diesen Zieleinlauf auf rotem Grund, bei dem zwischen dem Erst- und Zweitplatzierten nur ein Augenzwinkern liegt. Im vorliegenden Fall waren es winzige 18 Tausendstelsekunden oder eine halbe Schuhlänge, die den deutschen Simon Schempp vom Franzosen Martin Fourcade trennten. Milan Sako erzählt im *Sport*, warum sich Schempp auch über Silber gefreut hat. Foto: OMEGA Scan O' Vision

Zuversicht der GroKo-Gegner wächst

Interview Juso-Chef: In SPD-Spitze setzt niemand mehr auf klaren Sieg

VON GALINA BAUER

Augsburg Nach den ersten Stationen seiner bundesweiten „No-GroKo-Tour“ wächst bei Juso-Chef Kevin Kühnert die Zuversicht, beim SPD-Mitgliederentscheid die Große Koalition zu verhindern. Derzeit würden SPD-Mitglieder bei Juso-Veranstaltungen „zu Hunderten die Türen einrennen“, sagte Kühnert in einem Interview mit unserer Zeitung. Die Stimmung an der Basis sei

zwar schwer abzuschätzen, „aber ich habe auch noch niemanden in der SPD-Spitze getroffen, der sich zutraut, zu sagen, dass sie den Mitgliederentscheid auf jeden Fall gewinnen werden“, betonte der 28-Jährige.

Der Chef der SPD-Nachwuchsorganisation warnte angesichts desaströser SPD-Umfragewerte eindringlich vor einem Untergang der Sozialdemokraten ähnlich wie dem Absturz in die Bedeutungslosigkeit

in Frankreich oder den Niederlanden. „Im Moment fehlen der SPD Alleinstellungsmerkmale“, kritisierte Kühnert. Es gebe kein Thema, für das nur die SPD stehe.

Der Juso warf der SPD-Führung vor, dass es ihr bislang mehr um Personalfragen als um Inhalte gegangen sei. Er kritisierte insbesondere die Debatte um die Zukunft von Außenminister Sigmar Gabriel.

Das Interview mit dem GroKo-Gegner lesen Sie auf *Politik*.



Schwaben-Jubel

Mario Gomez jubelt den einzigen Treffer des VfB Stuttgart beim Spiel gegen den FC Augsburg. Sein Tor in der 27. Minute entschied die mäßige Partie. Mehr im *Sport*. Foto: Wagner

Die Stare machen sich rar

Natur Der Vogel des Jahres findet zu wenig Nahrung für den Nachwuchs

Hamburg Er ist ein Star, ein bedrohter Star. Der Rückgang seiner Lebensräume bringt den eigentlich häufigen Singvogel arg in Bedrängnis. „Von aktuellen Bestandsrückgängen gerade häufiger Arten ist der Star besonders betroffen“, sagt Nicole Flöper vom Naturschutzbund Deutschland (Nabu). Er sei „ein Paradebeispiel dafür, wie es um unsere eigentlich häufigen Vogelarten steht.“ Ob es hilft, dass er der „Vogel des Jahres 2018“ ist?

Der dunkel gefiederte Sturmus vulgaris besiedelt unsere Städte und Kulturlandschaften. Oft sieht man ihn in riesigen Schwärmen von mehreren tausend Vögeln, insbe-

sondere im Frühjahr. Bei der Mitmach-Zählaktion „Stunde der Wintervögel“ wurde er kürzlich in fast jedem Garten zwischen Kiel und Garmisch-Partenkirchen entdeckt.

Mit aktuell rund 3,65 Millionen Brutpaaren zählt der Star zwar zu den häufigsten Vogelarten in Deutschland und Europa. Doch Anfang der 1990er Jahre waren es noch mehr als 5,5 Millionen Brutpaare – ein Rückgang von rund einem Drittel. Der Grund: „Seine bevorzugten Lebensräume werden immer kleiner“, sagt Ornithologe Marco Sommer-

feld, ebenfalls vom Nabu. Der Star brauche Baumhöhlen zum Brüten und Flächen mit kurzer Vegetation, um Würmer und Insekten für seinen Nachwuchs zu finden.

Doch auf dem Land werden Weiden, Wiesen und Felder immer intensiver genutzt. Das Vieh bleibe zudem oft in den Ställen. Wenn jedoch keine Kühe zum Gras auf die Weide kommen, hinterlassen sie auch keinen Mist, der Insekten anlockt – eine wichtige Nahrungsquelle für die Stare. Und auch Beeren tragende Hecken werden oft abgeholzt. Dabei seien die Beeren im Herbst für den Star besonders wichtig. „Die Landschaft wird immer aufgeräumter“, sagt Sommerfeld. Nicht gut für den Star. (dpa)

Griechenland auf Erholungskurs

London/München Die Ratingagentur Fitch sieht Griechenland auf einem guten Weg und beurteilt die Kreditwürdigkeit des Euro-Krisenlandes positiver. Das entsprechende Rating sei von „B-“ auf „B“ angehoben worden. Die Ratingagentur rechnet damit, dass die politischen Risiken in dem Land zurückgehen. Klaus Regling, der Chef des Euro-Rettungsschirms ESM, attestiert dem Land im Gespräch mit unserer Zeitung ebenfalls „große Fortschritte“. Der Tourismus erlebe einen Boom, die Exporte würden wieder steigen. „Griechenland hat seine Wettbewerbsfähigkeit wiedergewonnen“, betont Regling. Dennoch gebe es noch einiges zu tun. Wie der Ökonom die Entwicklung der übrigen Euro-Krisenländer bewertet, lesen Sie im Ressort *Wirtschaft*. (dpa, AZ)

Blickpunkt Lokales

Junge Forscher am SKG

Zwölf Jungforscher des Krumbacher Sempert-Kraemer-Gymnasiums sind mit sieben Projekten beim Wettbewerb „jugend forscht“ vertreten. Wir stellen sie vor. »Seite 27

Kommentar

Und was ist mit Mesale Tolu?

VON JOACHIM BOMHARD
bom@augsbuergen-allgemeine.de

Deniz Yücel ist jetzt irgendwo bei Freunden in Sicherheit. Der deutsch-türkische Journalist hat die Türkei unmittelbar nach seiner Freilassung aus der Haft verlassen dürfen – vermutlich sogar müssen. Obwohl ihm formal nach der Vorlage einer Anklage der Prozess gemacht werden kann. Aber der Druck auf Ankara war groß, die politische Geisel endlich freizulassen. Die Regierung fühlte sich genervt von internationaler Kritik, Sanktionen und rasant zunehmendem Ansehensverlust. Yücel hatte viele mächtige Unterstützer.

Mesale Tolu, die Ulmer Journalistin und Übersetzerin, saß auch monatelang in türkischer Haft. Die deutsche Staatsangehörige kam schon früher frei. Aber es entsteht der Eindruck, dass sie weit weniger mächtige Helfer hat als Yücel, ihr Fall in Deutschland sogar in Vergessenheit gerät. Denn ihre Ausreise steht in den Sternen. Ihr droht bekanntlich noch eine Verurteilung mit durchaus fadenscheiniger Begründung. Die türkischen Behörden sollten wie jetzt im Fall von Yücel oder zuvor in dem des Berliner Menschenrechtlers Peter Steudtner auch mit dem Schicksal von Mesale Tolu genervt werden. Sigmar Gabriel, übernehmen Sie!

Heute in Ihrer Zeitung

Tomaten aus der Wüste

Gewächshäuser können ein Weg sein, die wachsende Weltbevölkerung zu ernähren. Für den Anbau von Tomaten kooperiert die Baywa mit dem Wüstenstaat Abu Dhabi, nachzulesen auf *Wirtschaft*.

Bröckelnde Schlossfassade

In Berlin wird das ehemalige Stadtschloss als Humboldt Forum wieder aufgebaut. Aber es gibt Probleme mit der barocken Fassade. Sie bröckelt. Muss bei der Finanzierung jetzt der Steuerzahler einspringen? Mehr im *Fuilleton*.

Kontakt

Redaktion Tel. (082 82) 9 07-40
Fax (082 82) 9 07-36
redaktion@mittelschwaebische-nachrichten.de
Anzeigen Tel. (082 82) 9 07-20
Fax (082 82) 9 07-26
anzeigen@ziegler-druck.de
Abo-Service Tel. (082 82) 9 07-0
abo@ziegler-druck.de
Internet: www.mittelschwaebische-nachrichten.de

